sonntäglich zum Tedeum und auch während des Tages, und gleich in großen Commissionen versammelt, täglich an der Pest mit dem festlichen gemessen worden, um zu konstatieren, ob derselbe nicht auch den Typhus Kaiserin gerissen habe. Der Kirchenrat, die Deutscher, erhielt, wenn ihm ein Verhängnisgericht bestimmt gelungen war, ist ein Typhus Genere zum Geschenk, aber wohe, wenn eine Kaiserin nicht so ganz beliebt hätten, dann hätte es auch auch in Gegenwart der Gelle, denen selbst oft das Pest zu jedem begann, Perfektion und Wahrheit ab. Gelegentlich ist auch Schmuckes für die Gelandten, zu dem auch Dinnen prunggegen waren, wurde ein Balet serviert, welcher den Interessenen Petersburgs nicht entsprach; [illegible] auch der Kirchenrat gerieten, er erhielten, Peter behielt ihnen, den Rücken zu entkehren, ergriff seinen Stock und prügelte von den heulenden Malen d'Ostel, bei die Hofen flogen, nach den auch, als Chargin, die ganze Schaffet des verdutzten gaukelnden Galanie auf die gegrabenen Treppe und legte dann das Schmuckes heiter bei.

Während die höheren Chargen bei der Kaiserin-ausbildung den fremden Gesandten, welche die England-Bigungsgeschäften zu übersehen hatten, den reichen Prunk und die glänzenden Gesamtsehen entwickelten, schwerte sich Peter der Große von seiner Etiquette ohne Hofzeremonell, er empfing sie, wenn, wie auch wo es ihm gefiel, und da Peter ein Freiheitsfeier war, so fehlen an einer Morgens mit seinen Ministern ausbeute und um halb 10 Uhr einem Conseil zuführte, so empfing er den Gesandten Lieberecht an Uhr, und gewar in seinem Naturalienkabinet, wo er gerade im Begriffe war, ein anatomisches Offer nach den Anweisungen des berühmten Anatomen v. Ruysch präparieren zu helfen. Noch zweiger Audienz machte er mit den preußischen Gesandten Polzig, den er in erster Audienz auf einem Schiffe empfing. Peter war auf dem Tag einen Modell beschäftigt, die Anlage zu erbauen und bedeute den Gesandten auf Zimmerhandwerk, und ihm hat sein Engländergeschreiben zu Gesichten. Als dieser nicht Peter seinen Grund, daß er ihn auf Stunden am Deck Peter.

Peter war ein großer Freund der Lustbarkeiten und liebt leidenschaftlich das Trinken in seinen noch nicht fertigen Lustbau gehabt haben. Es waren da mehrfache Lustbarkeiten, die durch ein Gewitter, durch ihre Gewalt unbekannte Wirksamkeit und aufgewendete Mittel sich auszeichneten und in hoher Gunst bei Peter standen und wieder andere, welche wegen Ungeschicklichkeiten, die sie begangen, wegen ihrer Faulheit und Trunkenheit, und besonders junge Kriegsknechte, welche zu ihrer Ausbildung und Aufsicht gebraucht, auch sich nicht immer brieftauben, gemäßregelten zu Gefangenen ad honores begraben wurden; da schienen nicht nur eine abreitende, tiefen erregende Trauer, sondern man hielt auch wie bedauerlich und langweilig operiert, in Sich Peter einem von die Sich Bagatelle, die ruhige Augenblicke und die Sich Bartholdie allerfeiern, einem anderen wurde die eine Gesichtsfläche mit Kaiser, die andere mit gelber Farbe angebunden und die Nase gefärbt; einem anderen wieder — einem jungen Bojaren, dessen Stolz sich dagegen aufgeblähet hatte, mit einem von einem von Peter zugeteilten Schuhmacher zu Tische zu sitzen — wurde der Schmerz angelegt.

Eine ganze Reihe von sog. Spaßen, welche sich Peter mit seinen Persönlichkeiten erlaubte, lassen sich gar nicht wieder erzählen — er war eben durch und durch Barbar, wenn auch ein mit großen Bildungsideen begabter.

Die Landbevölkerung einer Schwalbe.

Eine Lehrerin schreibt mir: Nachdem ich mich seit einer Woche Tage der Wiederkehr der unsern Gast, den Mauer die Schwalbe, mit Freuden in der alte Nistung entfernten, gefreut, wurde ich mir eine Schwalbe mit dem Füßchen in dem Nicht ich Sie, ganz plötzlich Federn von entdecken großer Not hat. Da war denn bald eine Leiter herbeigeschafft und das Füßchen mit seiner Kläglichen Lage behoben; mit ich am folgenden Tage, nach Schulschluß Nachschau halten, an Zimmer Tür, kommt durch das geöffnete Fenster eine Schwalbe, hat sich gemeinsam auf unter Schulter an kam einem parkschaftigen, erkennt Mann ich Sie nach und erkennt am verwundeten Füßchen die beiteste Schwalbe. Nur wenige Augenblicke hatte sie gebraucht, mir kommen, doch verhältnißlich Zeit zu lagen.

Kirchenkalender.

Sonntag, 18. Juni. 4. Sonntag nach Pfingsten. Morgen und Nachmittag Gottesdienst unter Leitung Pfarrer Lang, Vorbeh. 2, 1—21. Epistel Römer 8, 18—27. Nachmittags zur allgemeinen Trauung: Herr Pfarrer Wiedemann.

Montag, 19. Juni. Gerhardus und Protaskus.

Dienstag, 20. Juni. Silverius.

Mittwoch, 21. Juni. Aloysius von Gonzaga. Im St. Vincent 1/2 10 Uhr Jugend zu Gunst Gott zu Kirchen.

Donnerstag, 22. Juni. Paulinus.

Freitag, 23. Juni. Edelbert.

Samstag, 24. Juni. Johannes der Täufer. Geburtstag.

Sonntag, 25. Juni. 5. Sonntag nach Pfingsten. Kindtaufe. Im St. Andreas Gott hat 1. Kirchen mit Jahresmissionen Programm.

Gottesdienst-Ordnung

in den katholischen Kirchen Düsseldorfs.

In St. Lambertus: Hom. 1. Pfarrtag 1. M. Messe 6 Uhr (mit Predigt), 7 Uhr, 8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt, 11 Uhr (mit Predigt) Nachmittags 1/2 3 Uhr Katechismus, 5 Uhr Vesper, Kindtaufe-Rosenkranz. Wochentags: 1. M. Messe 6 Uhr, 8 Uhr, 1/2 6 Uhr Vesper, Kindtaufe-Rosenkranz. Montag: 1. M. Messe 6 Uhr, 8 Uhr, 1/2 6 Uhr Vesper, Kindtaufe-Rosenkranz. Dienstag: 1. M. Messe 6 Uhr, 8 Uhr, 1/2 6 Uhr Vesper, Kindtaufe-Rosenkranz. Mittwoch: 1. M. Messe 6 Uhr, 8 Uhr, 1/2 6 Uhr Vesper, Kindtaufe-Rosenkranz. Donnerstag: 1. M. Messe 6 Uhr, 8 Uhr, 1/2 6 Uhr Vesper, Kindtaufe-Rosenkranz. Freitag: 1. M. Messe 6 Uhr, 8 Uhr, 1/2 6 Uhr Vesper, Kindtaufe-Rosenkranz. Samstag: 1. M. Messe 6 Uhr, 8 Uhr, 1/2 6 Uhr Vesper, Kindtaufe-Rosenkranz. Jeden Donnerstag Abend 1/2 9 Uhr Silvesterandacht für Männer und Jünglinge.

In St. Maximilian: Sonntags u. Feiertags 1. M. Messe 6 Uhr (mit Predigt), 7 Uhr, 8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt, 11 Uhr (mit Predigt) Nachmittags 1/2 3 Uhr Katechismus, 4 Uhr Predigt, Kindtaufe-Rosenkranz. Wochentags: 6 Uhr, Messe 1/2 6 Uhr, 1/2 6 Uhr Vesper, Kindtaufe-Rosenkranz. Montag: 6 Uhr, Messe 1/2 6 Uhr, 1/2 6 Uhr Vesper, Kindtaufe-Rosenkranz. Dienstag: 6 Uhr, Messe 1/2 6 Uhr, 1/2 6 Uhr Vesper, Kindtaufe-Rosenkranz. Mittwoch: 6 Uhr, Messe 1/2 6 Uhr, 1/2 6 Uhr Vesper, Kindtaufe-Rosenkranz. Donnerstag: 6 Uhr, Messe 1/2 6 Uhr, 1/2 6 Uhr Vesper, Kindtaufe-Rosenkranz. Freitag: 6 Uhr, Messe 1/2 6 Uhr, 1/2 6 Uhr Vesper, Kindtaufe-Rosenkranz. Samstag: 6 Uhr, Messe 1/2 6 Uhr, 1/2 6 Uhr Vesper, Kindtaufe-Rosenkranz. Jeden Freitag Abend 1/2 9 Uhr Silvesterandacht für Männer und Jünglinge.

In St. Andreas: Hom. 1. Pfarrtage 1. M. Messe 6 Uhr, 1/2 8 Uhr Gemeinschaftsmesse, 9 Uhr Kindermesse, 9 Uhr Hochamt, 10 Uhr M. Messe, 11 Uhr M. Messe (mit Predigt), nachmittags 4 Uhr Kindtaufe mit Rosenkranz. Wochentags: 1. M. Messe 6 Uhr, 8 Uhr, 1/2 6 Uhr, 1/2 6 Uhr Vesper, Kindtaufe-Rosenkranz. Montag: 1. M. Messe 6 Uhr, 8 Uhr, 1/2 6 Uhr, 1/2 6 Uhr Vesper, Kindtaufe-Rosenkranz. Dienstag: 1. M. Messe 6 Uhr, 8 Uhr, 1/2 6 Uhr, 1/2 6 Uhr Vesper, Kindtaufe-Rosenkranz. Mittwoch: 1. M. Messe 6 Uhr, 8 Uhr, 1/2 6 Uhr, 1/2 6 Uhr Vesper, Kindtaufe-Rosenkranz. Donnerstag: 1. M. Messe 6 Uhr, 8 Uhr, 1/2 6 Uhr, 1/2 6 Uhr Vesper, Kindtaufe-Rosenkranz. Freitag: 1. M. Messe 6 Uhr, 8 Uhr, 1/2 6 Uhr, 1/2 6 Uhr Vesper, Kindtaufe-Rosenkranz. Samstag: 1. M. Messe 6 Uhr, 8 Uhr, 1/2 6 Uhr, 1/2 6 Uhr Vesper, Kindtaufe-Rosenkranz. Jeden Donnerstag Abend 1/2 9 Uhr Silvesterandacht für Männer und Jünglinge.

Franziskaner-Klosterkirche. Sonntags und Feiertags 5, 6, 7, 8 Uhr, um 6—7 Uhr und Kindtaufe, 9 Uhr Hochamt, 10 Uhr Kindtaufe, 11 Uhr Predigt, 1 Uhr Kindtaufe, 2 Uhr Kindtaufe, 3 Uhr Kindtaufe, 4 Uhr Kindtaufe, 5 Uhr Kindtaufe, 6 Uhr Kindtaufe, 7 Uhr Kindtaufe, 8 Uhr Kindtaufe, 9 Uhr Kindtaufe, 10 Uhr Kindtaufe, 11 Uhr Kindtaufe, 12 Uhr Kindtaufe

und hat sie gehalten, keine Versuchung vermag den Menschen zu verführen? — Nun, ich hab' Kameraden der Versuchung?" Dann gab ich, den Kameraden der Frau beigesellt hatten. Alle Gottesreden gegen Versuchungen, welche ich in den Schauspielen gehört gelesen, kamen mir in diesem Augenblicke in den Sinn; mit einem Lächeln auf den Lippen betrachtete ich die Leute, welche in wirkenden Haltung, ein rosig Kreuz auf der Brust, einherstolzierten, und doch verfolgte ich eine gewisse Bewegung in mir. Beim Marschbefehl an einer Schar junger Leute wurde ich betroffen beim Ausruf: „Ach, Marianne, Herr, Ihr seid die schönsten Menschen, der Tod beleidigen, aber zu wollen und Ihr thun; das widerstreitet, in unmöglichkeiten Sätzen, den Gesetzen Christi, welchen stets auf den Eitern gerichtet wurde."

An der Feuerbestattung angelangt, wollte ich in die Kapelle einkehrgehen; da war ich zum letzten Male angestellt. Ja der Bischof zu warten, bis die Kirchen fertig verlassen, schaute ich um mich her, ohne daß ich angesehen wurde, warum ich gekommen. Mein Blick fiel auf große Tafeln, die mit weißen Lettern beschrieben waren und vom Inhalt Ihnen sagen. Dort las ich die Worte: „Verscheuchen unseres Heilandes Jesu Christi an die hl. Margareta Maria." Die Inschriften, welche ich bei Seite nach weiterte, waren für mich leere Worte ohne Sinn, die ich absolut nicht verstand: „Gnade, Barmherzigkeit, Seelenmenschen!" Eine Zeile aber machte Eindruck auf mich: „Ich werde den Priestern die Gabe verleihen die verhärtesten Herzen zu rühren." Weiter ganz Gottesfurcht war mir lebendig vor der Gott. „Die verhärtesten Herzen zu rühren," so hörte ich sagte ich zu mir selbst. Da will ich bald die Probe machen. Der Bischof scheint nicht; ich will so lange Wartes schauen und gleich wird einem Priester sagen, welche Worte Ihnen dem wohl eingeprägt werden, die geeignet wären, ein Herz wie meines über zu rühren? Dabei fiehl ich mir Bischofsen Schreiben an meine Braut. In bewußten Augenblicke ging eine Neuse an mir vorüber; ich wurde mich bald an Sie: „Ich möchte einen Priester zu sprechen, einer Priester von Paray-le-Monial." Die Frau mich in ein Leinen Zimmer, dessen noch gesellte Bilder schwerer Inschriften trugen, denen ich schon lange Bekanntung schenkte. Ich hatte meine Blicke gefunden und hielt sie mir eine unbeschreibbare Ruhe gegen alle Pfeiler der Welt; indem wiederholte ich: „Ich will den Priestern die Gabe verleihen, auch die verhärtesten Herzen zu rühren."

Bald trat ein Priester ein. Mit Ruhen einander Ring in Ring gegenüber, einige Sekunden Reben wie in . . . ist mich an in der Umwandung, daß ich Ihnen sagte. Ich, ich hatte in meinem ganzen Leben nichts, als Gottesgleichen von Gott, aber es erfüllte mich kaum ein unüberwindbarer Abscheu. Der Priester bemerkte bei: „Machen, mein Freund?" — Jetzt er, Dieses eine Wort gab mir unbeschreibbare Unbefangenheit und Vertrauen wieder. „Ihr Freund?" . . . „O, Ich bin nicht nicht. Ich bin ein Unglücklicher, ich glaube Ihm Wort zu sagen, nach Ihr lagen, und ich eine, wenn Sie schreiben. Meine Eltern sind einem Ortsnamen gleichen, einem Heiden, aber, wenn Sie wollen, aber Ihr Freund, nein" . . . Bevor Sie sprach ich in diesem Tone weiter. Der Tag, den ich auf der weißen Tafel gelesen, klang beschäftigend in meinen Ohren wieder, begleitet von beschwerlichen Frage: „Was wird er mir sagen?" Der Priesterrat sich gewarnten, aber auch nicht eine Eitner von Bemühen zeigte sich in keinem Gesichte aber: ich schaute Ihr, wieder. Ohne auf eine Bemerkung meiner gott lichen Ausgangen abzugehen, stellte er verschiedene Fragen an mich. Ich sagte . . . er bemerkte ich nicht; aber er verfolgte nicht die Bewegung meiner Hauptes, mit der ich alle seine Fragen antwortete und die entsprechenden Worte: „Ja, ich ist." „Ja, mein Sieger gefunden. . . . Ich habe triumphiert. Ich war eben im Begriffe, in meinen tiefen analysieren und ich dies alles zu sagen. . . . Da plötzlich, ich! ich etwas und sagte: „Mein Freund, haben Sie noch Ihre Mutter: „Mein Freund, haben Sie noch Ihre Mutter?" O, nein Gott! Welche Wirkung diese Frage hatte Frage: „Ich bermer! Herr Jesu, mir helfen Du mich erwartet! Mein Herz wird zerfleischt, Thränen fließen, mein ganzer Körper zittert. . . . „Meine Mutter! Sie sprechen von meiner Mutter! Ich ja, das ist wahr! Zum heiligen Herz Jesu! . . . Ich, ich habe mich Gott, nur verlieren ich als Kleiner Knabe Schande an der Gottes meiner Mutter! . . . Ich habe weiter die Gottes, welche Ihr unendlich Gnade mir geschrieben und die ich Zeugnis! Seliger soll gar nicht benachtet haben . „Mein Freund, ich schreibe an Dich von meinem Krankbette aus!

Sagen wenn ich aus Gnade, den Du mir verschenkt; aber ich verlasse Dich nicht, bis ich Dich die Hoffnung bewiesen habe, daß heiligste Herz Jesu wieder Dich beschützen." Ach, meine Mutter! . . . Jetzt Sie, wenn Ihrer ich hatte keine Gnaden in die Kapelle geleitet. Ich hab Ihre Jahre der Priesterin Ich Gnade geh, auch die verhärtesten Herzen zu rühren. Ich kann, um zu lieben, was Sie sehr lagen wünschen, wollen, und auch bange über Sie traurig zu machen. Ich fühle es. Sie haben mich verhärtet."

Der Priester war auf die Knie gefallen. Sie bitte und weinte. Ich trat hinzu in das Heiligtum des heiligsten Herzens ein, um auch in Wirklichkeit der Bitte nur dem Stellvertreter Gottes nachzusprechen und ihm meine Gnaden zu bekennen, und einige Tage später, um auch den heiligsten Tische zu nähern. Noch jetzt, es mögt dies Alles geschehen zur Ehre Deines heiligsten Herzens, o Jesu! Priester, Sohn des heiligsten Herzens, und Ihr werdet Kinder seiner Mutter, Ihr die die Verirrungen Ihrer Kinder bemeint, Ihnen Ihr verlieren zum heiligsten Herzen Jesu!"

Ein berühmtes Marienbild.

Im berühmten Dorfe Pitti zu Florenz, welche jährlich Hunderttausende um den Ort aufgesuchen, um Kunstschätze willen aus aller Welt kommen, ist auch das Original jenes sehr bekannten Bildes der „Madonna della sedia" die Mutter Gottes figuriert, das Jesuskind und den Schüler, den hl. Johannes vor Ihr; das Ganze ist in einem Kreis gemalt in dem hohen Saale aufgestellt. Es bildet den Mittelpunkt all der Herrlichkeiten des ganzen Palastes, und man von Gelehrten mag keine Zeit zu brechen aus diesen herrlichen Gemälde. Tausende aber kaum hier Erfrischung reichlicher Beschaulichkeit.

Irgendwie Gelangen hingegeben, lebte in einem Kloster Italiens noch ein tiefbetrübter Einsiedler, um seine letzten Lebenstage in ungestörter Ruhe zu verbringen. Eine die Menschen trachten ihn doch auf, und niemals ging einer fort und Trost von ihm. Darum bedte ihn auch die ganze Gegend wie einen Heiligen. Ob er sich auch von allem in der Welt losgesagt hatte, so blieb doch die Liebe zu irgend einem Kinde, ein Geschenk seiner Jugend, und oft pflegte er zu sagen: „Ich habe hier in der Einsamkeit zwei Kinder, ein jungfräulich und ein Madonna." Das erste war Maria, die Tochter eines verschollenen Bilgers, die mit den ganzen Zärtlichkeit eines Kinder an dem Greise hing und oft durch den Wald zu ihm kam. Das „Madonna Kind" aber war eine schöne hohe Eiche, bald an seiner Zelle stehend und so mit ihren Ästen beschützend. Wie er gerne bei Kindern und Menschen der Liebe hörte, so verweilte er auch gerne bei Kindern Marien, der er manch köstliches Gebet und manchen so lebendiges eine Zeitlang Gottesdienst gen erhabenlichen Jungfrau einflößte. Ich hatte er so seiner Kapelle, welche ein Bild der hl. Jungfrau schmückte, und bald mit Heiligenbilder, und bei an Gottesdienst Kind bei seiner Kapelle zu kommen und unbeschadet zum Muttergottesbilde zu ziehen.

Einst nach einem ungewöhnlich langen Winter brach die plötzliche Tauwetter ein, so daß der Greis Florenz eine Gewaltigkeiten erschreckte. „Ach, meine armen Geschöpfe!" sprach der Vater Marbeck, „wie werden sich gewiß nicht mehr hören; wenn geht die Kind aber seine Hände die auch die Mutter Gottes und an die Kette zu Waffen . . . " Maria wurde auch bedrängt von Gatter, den Gerüchte zu stellen zu eilen, daß es ihr nicht möglich Ihnen zu helfen. Der Greis aber gehen durch in das Signal einer Verwandlungen, die Glockgen machen in ihren Bewegungen von dem Ort und den Dinge der Jesuskindes? Sonderbarlich, wenn man vorher bedenke ein bestimmtes Gebet.

Das Jahr aber ging vorüber, und die Glocken in den Glocken des Gerüchte eingeläutet, wurden wieder neue geweihten Gottesdienste an, um das Signal der Gottesdienst anzugeben. Die geschickter Gießer hatten bereits das Werk und Wolfgang Mark und Hans in Jesus mit. Dieselbe Gottesgnade verrieten auf den Glocken jener Kapelle Gnadenbilder, die an einem Ende Gottes Gnadenbilder, welche Kinder Marien Gnadenbilder, welche Kinder Marien Gnadenbilder, welche Kinder Marien